RUNDBRIEF
JULI 2020, PHILIPPINEN

Pag-asa
SOCIAL CENTER FOUNDATION INC.

Furcht. Wir können sie spüren. Wir können sie sehen... aber es gibt mehr als nur einen Hoffnungsschimmer!

Wie kann *Pag-asa* inmitten dieser Covid-19-Pandemie seinen Namen umsetzen? Wie kann *Pag-asa* weiterhin Hoffnung den Kindern und Leuten geben, denen das Zentrum dient?

Liebe Freunde und Förderer, wie Sie alle wissen, erlebte *Pag-asa* Anfang dieses Jahres eine erste Krisensituation, als der nahe gelegene Vulkan Taal ausbrach und Schwierigkeiten verursachte, die viel schlimmer waren als die Pandemie.

Die gegenwärtige Krise stellt uns jedoch vor eigene Herausforderungen, denn wir wissen weder, wann sie vorbei sein wird, noch was die Zukunft für uns bereithält. Sie scheint uns zu lähmen und lässt uns nur sehr wenige Möglichkeiten, wie wir darauf reagieren können.

Aber wenn wir es uns noch einmal überlegen, sind unsere Optionen wirklich begrenzt? Oder sind wir einfach zu sehr auf die negativen Auswirkungen dieser Situation fokussiert, das wir die Chancen, die sie bietet, nicht sehen? Vielleicht sind wir zu sehr in so viel Negativität vertieft, dass wir die Botschaft nicht sehen, die wir vor unseren Augen haben.

Vielleicht sind die einzigen Themen, nach denen wir in den Nachrichten suchen, die, die über die Pandemie berichten: Statistiken über aktive Fälle und Todesfälle, über das Handeln und Versagen der Regierungen, über Hilfsinitiativen von Privatunternehmen, Organisationen und Einzelpersonen. Die schlechten Nachrichten könnten zu viel sein, um sie aufzunehmen. Sie könnten uns so sehr beunruhigen, dass wir die Hoffnung verlieren.

Pag-asa (Hoffnung) hat immer versucht, Hoffnung zu geben, und wird dies auch in diesen herausfordernden Zeiten tun. Ob durch die Verteilung materieller Güter oder einfach durch Worte der Freundlichkeit und Ermutigung: die Mitarbeiter von *Pag-asa* sind ihrer Berufung als Hoffnungsträger immer treu geblieben. In einem Land wie den Philippinen, das aufgrund seiner geographischen Lage und seiner Merkmale jedes Jahr von zahlreichen Naturkatastrophen heimgesucht wird, mangelt es nie an Gelegenheiten zu helfen.

Im vergangenen Januar spuckte der malerische Vulkan Taal in der Nähe von Tagaytay, der ein Jahrhundert lang relativ ruhig und still war, plötzlich Asche, die mehrere Kilometer hoch aufstieg. Es folgte ein Schlammregen, der das Gebiet von Tagaytay, in dem sich *Pag-asa* befindet, mit mehreren Zentimetern vulkanischer Erde bedeckte. Was einst ein grüner Touristenort war, wurde plötzlich zu einer Geisterstadt.

Pag-asa wurde vorübergehend geschlossen, da es Nachrichten über eine bevorstehende und noch heftigere Explosion des Vulkans gab. Einige Mitarbeiter entschieden sich, in ihren Häusern zu bleiben, um der Gemeinde kontinuierlich zu Diensten zu sein. Einige mussten auf ein sichereres Gelände evakuiert werden: zu ihren Angehörigen. Sobald es möglich war, zu reisen, kehrten alle wieder in den „Einsatz" zurück, wie Soldaten, die die Nachwirkungen eines Kriegsgebiets überprüfen. Es gab so viel zu tun: Verteilung von Hilfsgütern, Transport von Menschen zu Evakuierungszentren weit weg von der Gefahrenzone, dann wieder Verpackung von Hilfsgütern für die Verteilung am nächsten Tag. Als die Gefahrenstufe des Vulkans gesunken war, besuchten wir „unsere" Familien sofort. Es war einfach entsetzlich, die Schäden zu sehen, die durch die auf die Dächer der Häuser und auf das Ackerland gefallene Asche verursacht wurden.

Wir hatten gerade begonnen die Asche zu räumen, als die Covid19-Pandemie ausbrach.

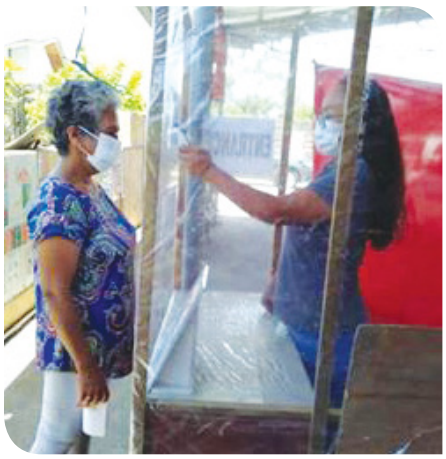
Wieder die Frage: Wie kann man helfen? Viele unserer Familien sind auf den Tageslohn angewiesen, um zu überleben; wenn sie nicht arbeiten, werden sie nicht bezahlt. Wo findet man die finanziellen Mittel, um sicherzustellen, dass die Bedürftigsten etwas zu essen auf ihren Tisch bekommen? Die Antwort kam sofort: Wir strichen die Posten aus dem Jahreshaushalt von *Pag-asa*, die aufgrund der gegenwärtigen Situation irrelevant geworden waren. Es war sinnvoll, auf das Budget für Freizeitaktivitäten im Sommer zu verzichten und das Geld für den Kauf von Grundbedarfsgütern für unsere Familien zu verwenden. Die Verteilung war diesmal wegen der vorgeschriebenen Regeln zum „Social distancing" und dem Desinfektionieren eine große Herausforderung. Wenn physische Nähe nicht möglich war, verfolgten wir das Geschehen um unsere Familien über Telefon und soziale Medien und versuchten ihre Ängste und Sorgen zu zerstreuen. Dank dieser Pandemie sind wir als Gemeinschaft enger denn je zusammengewachsen. Sie eröffnete uns sogar neue Möglichkeiten, die Operationen von Pag-asa auf eine arme Küstengemeinde 40 Kilometer von Tagaytay entfernt auszudehnen.

(Oben) Das Asche bedeckte Grundstück von Pag-asa nach dem Vulkanausbruch. (Unten) Evakuierung betroffener Familien.

Noveleta ist eine Stadt, in der die Haupteinnahmequelle der Fischfang ist. Durch einige Freunde lernten wir dort eine Gemeinschaft kennen. Wegen der von der Regierung verhängten Sperre konnten die Menschen dort nicht fischen gehen. Die materielle Hilfe der örtlichen Regierung verzögerte sich. Etwa 50 Familien waren schwer betroffen und litten Hunger. Diese Freunde, die dieselben Werte und denselben Lebensstil wie *Pag-asa* teilen, begannen, alles zu geben, was sie konnten: für jede Familie ein paar Kilo Reis, im Glauben, dass mehr Hilfe kommen wird, wenn wir uns der Göttlichen Vorsehung anvertrauen. Es ist wahr, dass sie nicht lange warten mussten. Freunde und Verwandte, die von ihrer Geschichte hörten, begannen, Geld zu spenden, damit mehr Familien Hilfe erhalten konnten. Am Ende konnten wir Reis an etwa 1100 Familien verteilen, und diese Solidarität dauert bis heute an.

(Links) Umpacken und Verteilung von Hilfsgütern. (Rechts) Die Pag-asa-Väter schieben das Auto voller Hilfsgüter den Berg rauf.

Pag-asa Social Center Foundation, Inc. · Focolare Compound · Calamba Road · Iruhin Central · 4120 Tagaytay City · Philippines
info@pagasasocialcenter.org · facebook.com/pagasasocialcenter · pagasasocialcenter.org



(Links) Ein Patenkind, das den Frontlinern seine Liebe ausdrückt. (Rechts) Einer unserer nicht-medizinischen Frontliner führt eine Temperaturprüfung durch.

Einige Lebenserfahrungen von Familien, die während dieser Zeit der Abriegelung begünstigt wurden, sind einfach, aber schön, und sie sind die Früchte der Bemühungen von *Pag-asa*, gute Werte zu vermitteln.

Wir möchten einige davon mitteilen:

Maricon, eine unserer Community Development Workers (CDW), und ihre Söhne begannen täglich um 18 Uhr den Rosenkranz zu beten. Es erregte die Aufmerksamkeit ihrer Nachbarn, sodass sie anfingen, mitzumachen - anfangs nur die Kinder, aber bald folgten ihre Eltern -, natürlich unter Beachtung der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen und dem „Social distancing". Sie begannen mit dem Singen von Liedern der christlichen Gemeinschaft und endeten mit einem Erfahrungsaustausch über Handlungen der Solidarität und Freundlichkeit.

Beng, eine andere CDW, begann mit ihrem Sohn Zumba-Übungen zu machen, um ihn von seinem Smartphone abzulenken mit dem er viel zu viel Zeit verbrachte. Bald darauf kamen einige Verwandte hinzu, bis die Zumba-Sitzungen zu einer regelmäßigen Aktivität wurden. Sie liehen sich auch eine Volleyballausrüstung von *Pag-asa* und machten den Sport zu einer täglichen Aktivität. Dieselbe CDW besuchte eines Tages einen Freund, um ihm eine Gurke zu bringen. Am nächsten Tag erhielt sie von einem anderen Freund eine ganze Tasche voller Gurken!

Einmal sahen wir Luz, eine Mutter, der wir auch geholfen hatten, wie sie Konserven an ihre Nachbarn weitergab. Wir fanden heraus, dass es sich dabei um die Konserven handelte, die sie selbst von *Pag-asa* erhalten hatte. Auch andere Geschichten, die von unseren Familien und ihren Kindern erzählt wurden, waren wirklich schön. Die folgenden Geschichten wurden während eines Programms zur Feier der Woche der Vereinten Welt ausgetauscht, die von den Jugendlichen der internationalen Fokolar-Bewegung veranstaltet wurde:

"Ich habe einen kranken Sohn, der den Schmerz, den er fühlt, nur durch Weinen ausdrücken kann. So viel wie möglich versucht er, nicht zu weinen, sondern den Schmerz einfach zu ertragen, aber wenn er weint, bedeutet das, dass er starke Schmerzen hat. Eines Tages weinte er laut wegen schrecklicher Bauchschmerzen. Besorgt und den Tränen nahe, massierte ich seinen Bauch mit einem Einreibemittel. Meine Tochter Angela kam mit ihrem Sparschwein angerannt (sie wollte für ihre Schultasche im nächsten Schuljahr sparen): MAMA, BITTE LASS UNS IHN SCHNELL INS KRANKENHAUS BRINGEN. Die Tränen, die ich zurückhalten wollte, sind mir dann doch gekommen." (Angie)

"Wir hießen in unserer bescheidenen Behausung eine fünfköpfige Familie willkommen, die gestrandet war und nirgendwo anders hingehen konnte. Sie kamen von einem Ort, der etwa 200 Kilometer von Tagaytay entfernt liegt. Sie waren uns völlig fremd, aber wir haben nicht gezögert, ihnen zu helfen. Wir haben unsere Kinder einbezogen, damit die Familie sich wie zu Hause fühlen konnte. Pia und Yohan gaben ihnen die Hilfsgüter, die wir von unseren Verwandten und Freunden erhalten hatten. Die Geschwister bereiteten ein Bündel unbenutzter Kleider, Taschen und Spielsachen vor und gaben es ihren neu gefundenen Freunde." (Familie Mariano)

Wie andere Mütter aus einkommensschwachen Familien auch, bereitete Angeline das Essen ihrer Kinder sorgfältig für das Mittagessen in der Schule vor. Einmal war sie überrascht, warum das Essen schneller als geplant weg war. Später fand sie heraus, warum: Ihre Tochter Aui vertraute ihr an, dass sie mehr Essen in die Schule mitnahm, um es mit einer Klassenkameradin zu teilen. Aui fragte sich oft, warum diese Klassenkameradin in der Mittagspause immer in die letzte Reihe ging. Sie bemerkte auch, dass die Schuhe, die ihre Klassenkameradin trug, einige Größen größer sind als ihre Füße und dass sie oft den Unterricht schwänzt. Später fand sie heraus, dass ihre Klassenkameradin nur Reis zum Mittagessen hat und die Schuhe, die sie trägt, von ihrer großen Schwester stammen, die in ihrer Klasse abwesend ist, wenn sie in ihrer anwesend ist. Aui konnte den Gedanken nicht ertragen, dass sie zwar genug Essen zum Mittagessen hat, ihre Klassenkameradin aber keins, so dass sie jeden Tag zusätzliches Essen zum Teilen mitbringt. Sie gab der Klassenkameradin auch ihre alten Schuhe. - (Angeline)

Wer weiß, wie viele solcher Geschichten noch geteilt werden können? Es bräuchte noch viele weitere Seiten, um sie Ihnen alle mitzuteilen! Wir haben erkannt, dass es besser ist, unsere Bemühungen darauf zu konzentrieren, diese Gesten der Freundlichkeit und Solidarität zu vervielfachen, als von deprimierenden Nachrichten, die uns täglich bombardieren, erdrückt zu werden. Ja, zu diesem Zeitpunkt weiß niemand, wie lange die Pandemie andauern wird (bis zum heutigen Tag – 1.7.2020 – sind wir noch in Quarantäne!). Wir sind jedoch sicher, dass dieses Leben, das die Würde und den Geist des Menschen erheben, weitergehen wird. Es sind Geschichten von Hoffnung, von *"Pag-asa"*, von der Vorsehung und von der Liebe.

Es sind auch Ihre Geschichten, weil sie ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen wären.

Liebe Freunde und Förderer, wir wünschen auch Ihnen und Ihren Lieben einen sicheren Weg durch diese schwierige Zeit.

In der Zuversicht, dass wir das gemeinsam durchstehen werden, wünschen wir uns, dass wir statt Angst die Hoffnung spüren.

Heero Cayasa
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

im Namen der Mitarbeiter von *Pag-asa*

(Links) Pag-asa-Mitarbeiter und freiwillige Helfer beim Umpacken von Hilfsgütern. (Rechts) Eine unserer Begünstigten, die Hilfsgüter und Geschenkgutscheine von Pag-asa erhalten hat.

Die neue Normalität für *Pag-asa*
Die begünstigten Familien werden weiterhin dazu beitragen, die Sauberkeit von *Pag-asa* aufrechtzuerhalten, solange die Zahl der Personen, die zur Erbringung der Dienstleistung anwesend sind, gemäß den Auflagen der Regierung 10 nicht übersteigt

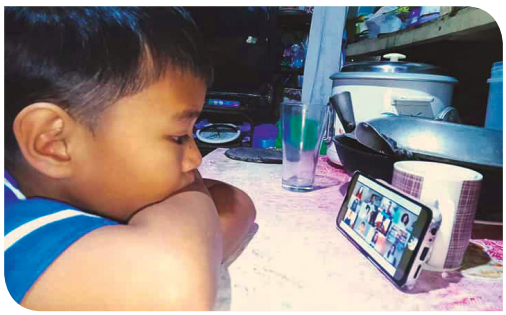
Als Gegenleistung für die für *Pag-asa* geleisteten Dienste erhält jede Familie eine monatliche Unterstützung durch Reis.

Die Schüler der Kindertagesstätte werden von ihren Eltern zu Hause unterrichtet, die von unserem Lehrer in *Pag-asa* den Unterricht für jede Woche zusammen mit den notwendigen Hilfen erhalten.

Die Werteerziehung wird fortgesetzt. Entsandte Mitarbeiter werden die Kinder in ihren eigenen Dörfern besuchen, um die Schulungen durchzuführen. Jede Gruppe wird nicht mehr als 10 Personen umfassen (Auflage).

Die Zahnklinik wird nur Online-Konsultationen anbieten.

Die Mitarbeiter von *Pag-asa* werden weiterhin die meiste Zeit von zu Hause aus arbeiten, wobei nur wenige von ihnen gleichzeitig dem Sozialzentrum physisch Bericht erstatten.



Links: Einer der vielen, die durch Pag-asa Hilfsgüter erhalten konnten. (Oben rechts) Begleitung unserer Begünstigten durch Nachrichtenübermittlung und Videoanruf.

WIR DANKEN IHNEN GANZ HERZLICH FÜR IHRE SPENDEN WÄHREND DES VULKANAUSBRUCHS UND DIESER PANDEMIE

Brigitte und Helmut Hirschberg

Dr.Dr. Johannes-Georg Hoppe,
Frau Christin- Margit Hoppe und Freunde

Freunde und Bekannte des MME *(Toronto, Kanada)*

TCDSB und Freunde und Bekannte *(Toronto, Kanada)*

TORONTO BFFs *(Toronto, Kanada)*

Unsere Liebe Frau von Fatima CES *(Toronto, Kanada)*

Caritas Manila durch das
Ka-Bayani-Oplan Damayan Projekt der Diözese Imus

Wirtschaft der Gemeinschaft *(Fokolar-Bewegung)*

Francis Layug

Thomas Mrosk, Josef Messmann und
der Rotary Club *Papenburg, Deutschland*

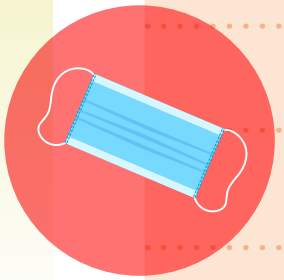
Diether und Agnes Schenkel

Sunves Marketing-Kaufhaus

Michael Fuchs, Petra Alberter-Fuchs
und Kinder

25 UNSERER BEGÜNSTIGTEN ELTERN SIND AUCH NICHT-MEDIZINISCHE FRONTLINER

ERBRACHTE HILFE AUCH FÜR NICHT MITGLIEDER



Gesichtsmasken
Etwa 1500 Stück

Konserven
Für 500 Familien

Instantnudeln
Für 500 Familien

Mineralwasser
Nicht quantifiziert

Lebensmittelgutscheine
(im Wert von 1.000 Pesos)
735 Familien

Reis
286 Säcke mit je 25 kg

Materialien für
die Dachabdeckung
105 Haushalte

Bargeld *(1.000 Pesos jede Familie)*
22 Familien

Milch und Windeln
Nicht quantifiziert

Übersetzung: Rolf Neumann